

**Zeitschrift:** Schweizerische pädagogische Zeitschrift  
**Band:** 32 (1922)  
**Heft:** 4  
  
**Bibliographie:** Literatur  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine Verselbständigung der Pädagogik im Sinne eines eigenen Prüfungsfaches neben der Philosophie ablehnen. Im Falle, dass eine pädagogische Arbeit vorliegt, wurde bisher Pädagogik im Rahmen des philosophischen Examens geprüft und der pädagogischen Einstellung des Kandidaten Rechnung getragen. Dieser Modus erscheint der Fakultät nicht bloss dem natürlichen Verhältnis der Pädagogik zur Philosophie zu entsprechen, sondern auch durchaus geeignet, den im Schreiben der Philologenschaft vorgetragenen Wunsch zu erfüllen, nämlich denjenigen Studierenden, die einen grösseren Teil ihrer Zeit und Kraft auf das Studium der Erziehungswissenschaft verwendet haben, die Möglichkeit zu geben, dieses Studium auch bei der Doktorprüfung zu verwerten.“

**Lesefrüchte.** „Diese beiden Vermögen bilden ja das Geheimnis aller Erziehung: unverwischte lebendige Jugendlichkeit, welche allein die Jugend kennt und durchdringt und die sichere Überlegenheit der Person in allen Fällen. Eines kann das andere zur Notdurft ersetzen, wo aber beide fehlen, da ist die Jugend eine verschlossene Muschel in der Hand des Lehrers, die er nur durch Zertrümmerung öffnen kann. Beide Eigenschaften gehen aber nur aus einem und demselben letzten Grunde hervor: aus unbedingter Ehrlichkeit, Reinheit und Unbefangenheit des Bewusstseins.“

(*Gottfr. Keller: Der grüne Heinrich.*)

„Was ist eigentlich nun ein Lehrer anderes als ein geistiger Vater seiner Kinder, der ein inneres geistiges Leben zeugen soll in ihnen? Anbrennen und aufflammen lassen soll er in ihnen den göttlichen Funken, dass jede Kraft Flammen sprüht, heiss und weich gezogen werden kann von des Meisters Hand auf rechte Weise. Ein eigenes Licht soll er anzünden in eines jeden Kindes Brust, damit es dort nicht dunkel bleibe, öde und leer, oder wie in einem Magazine, wo viele Waren liegen und keine gebraucht wird, wo es nur von Zeit zu Zeit heller wird, in trügerischem Schein einer Laterne, die man hineinträgt zuweilen, aber immer wieder hinaus. Das ist der Schule höchste Aufgabe. Aber aus nichts wird nichts, und wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren; wo kein Geist ist, da wird auch keiner gezeugt.

Wo aber in einem Lehrer Leben wohnt und Geist, wo er seine ganze Seele hineinlegt in sein Wirken, da seht doch nur hin, wie es aufgeht auf den Gesichtern der Kinder wie Nordschein und Morgenröte. Alle Züge werden lebendiger; über die Augen verbreitet sich ein eigener Glanz, und jegliche Bewegung zeugt von neu erregtem geistigen Hunger und Durst. Was dieser Lehrer auch treiben mag, und sei es nur das trockene Buchstabenschreiben, so wird doch auch hier es rege und rührig sein, und die Kinder werden gedankenvoll und nicht gedankenlos die Linien ziehen.“

(*Jeremias Gotthelf: Leiden und Freuden eines Schulmeisters.*)

---

## Literatur.

**Häberlin, Paul.** *Kinderfehler als Hemmungen des Lebens.* Basel, 1921. Verlag v. Kober. C. F. Spittlers Nachf. 277 S. gb. 8 Fr.

Unter Fehlern versteht der Verfasser nur diejenigen Erscheinungen, „die am absoluten Ziel der Entwicklung gemessen, Fehler bedeuten, d. h. die für den gesollten Gang der Entwicklung gefährlich oder störend werden“. Das Wertvolle dieser Ausführungen besteht vor allem darin, dass an Hand

zahlreicher Beispiele überzeugend dargelegt wird, welch eine grosse Zahl von „sittlichen Unzulänglichkeiten des spätern Lebens, von Hemmungen und Schwierigkeiten bei Erwachsenen, ihre letzte Wurzel „in der kindlichen Periode, etwa bis zum 7. oder 8. Lebensjahre“ haben. Mit Hilfe der psychanalytischen Forschung werden die letzten Ursachen für die Entstehung von peinlichen Gewohnheiten, Angstzuständen, seelischen Abspaltungen, Zwangsideen, Minderwertigkeitsgefühlen usw. gezeigt. Für jeden Erzieher eine höchst anregende Schrift!

**Wiss-Stäheli, Josef.** *Für alli Chind, wo lustig sind!* Sprüchli und Theaterstückli zum Ufsäge und Ufführe für Maitli und Buebe. Zürich, Orell Füssli. 128 S. gb. Fr. 3.80.

Was bringt das Büchlein? Mundartliche Einzelvorträge über den Samichlaus, die Weihnacht, die Fastnacht, Ostern, Taufe, kleinere Szenen für zwei, drei und fünf Personen. Der zweite Teil enthält Einzelvorträge und kleine Szenen für zwei oder mehr Darsteller in Schriftdeutsch. Hier finden Kinder von 8—14 Jahren passende Stoffe zum Deklamieren und Mimen. Der Humor ist überall natürlich, nicht gesucht. Für Schule und Haus empfohlen!

**Sophie Jacot des Combes.** *Gedichte und Variationen.* Zürich, Orell Füssli. 79 S. Fr. 2.50.

**Epstein, Max.** *Das Buch der Erziehung.* Karlsruhe, 1922. G. Braunsche Hofbuchdruckerei. 3 Bde. in Lieferungen. Jede Lieferung (64 S.) 2 Fr.

Unter Mitwirkung von zahlreichen Lehrern und Erziehern soll ein umfassendes Werk über Erziehung geschaffen werden. Der erste Band behandelt die Erziehung der Kinder bis zur Erledigung der Grundschule (10. Altersjahr), der zweite die Erziehung im schulpflichtigen Alter nach der Grundschule (11.—18. Altersjahr) und der dritte Band die Nachschulbildung in Beruf und auf der Hochschule. Der zweite Band, der zuerst zur Ausgabe gelangt und von dem bis jetzt vier Lieferungen vorliegen, orientiert in drei Teilen über: Aufbau der Schule als Kern- und Wahlunterricht, Erziehung in Schule und Haus vom 11.—18. Lebensjahr und über die Entscheidung zum praktischen Leben. Jeder Band bringt eine grössere Zahl von trefflichen Monographien über Erziehungs- und Unterrichtsprobleme. Die grosse Arbeitsteilung ermöglichte für jeden Abschnitt besonders berufene Verfasser zu wählen. Man darf auf die Fortsetzung der Lieferungen recht gespannt sein. Eltern und Erzieher seien auf dieses Werk nachdrücklich aufmerksam gemacht!

**Wiss-Stäheli, Josef.** *Es Volkssängerfest.* Kleines Dialektspiel in einem Akt mit Gesangseinlagen zur Aufführung durch einen Kinderchor. (Knaben und Mädchen im Alter von 13—16 Jahren.) Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 16 S. Fr. 1.20.

Fünf Ehepaare, die nach ihrer Herkunft — aus dem Wehntal, aus der Stäfener- und der Sternenberger-Gegend, aus der Stadt und dem „Säuliamt“ — in Sprache und ganzem Wesen gut charakterisiert sind, treten in diesem Sängersfeste auf, bald redend, bald singend. Die Lieder sind von Fr. Semper in Musik gesetzt. Das „Volkssängerfest“ wird bei den Kleinen und Grossen seine Wirkung nicht verfehlen!

**Schlachter, Elisabeth.** *Zum Hochzeitsfest.* Ernste und heitere Verse. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 28 S. Fr. 1.50.

Eine Auswahl von schriftdeutschen und Dialektgedichten zum Vortrag am Hochzeitsfest. Die Verse sind meist gedacht als Begleitworte zu sinnigen, dem Festtage angepassten kleinen Geschenken.

**Keller, E.** *Cours élémentaire*. I. A l'école et à la maison. Berne, 1919. 88 S. Fr. 1.80. — II. Les quatre saisons. Berne, 1920. 96 S. 2 Fr. La vie en Suisse. 112 S. Fr. 2.50. Berne. Librairie de l'Etat.

Die direkte Methode für die Erlernung der modernen Sprachen hat in den letzten Jahrzehnten unter den Französisch-Lehrern viel Boden gewonnen und so zahlreiche Unterrichtswerke zum Blühen gebracht, dass es für die Praktiker wirklich schwer ist, eine Wahl zu treffen. Einige darunter aber empfehlen sich von vornherein durch ihr persönliches Gepräge. Es ist unseres Erachtens von grosser Wichtigkeit, dass der Schüler, besonders im jüngern Alter, vom Lehrer durch das geschriebene Buch geistig nicht getrennt werde, dass dasselbe nicht wie eine Drittperson den unmittelbaren Gedanken- und Gefühlsaustausch störe. Ein Lehrbuch wird sich also um so mehr dem Ideal der direkten Methode nähern, als es dem Lehrer keinen Zwang auferlegt, als es ihm erlaubt, seinen Regungen und Einfällen freien Lauf zu lassen und zugleich mit der Psyche der Schüler im Einklang ist.

Das vorliegende Buch scheint uns dieser Hauptforderung im höchsten Grade zu entsprechen. Der erste Eindruck, welchen man von den drei Bändchen bekommt, ist, dass sie mit Liebe und Freude geschrieben worden sind, was dem hübsch illustrierten Werk eine grosse pädagogische Bedeutung verleiht und seinen wissenschaftlichen Wert erhöht. Dann freut sich der Fachmann über die Gründlichkeit und das Geschick, mit denen der Verfasser den umfangreichen Stoff der ersten drei Jahre Französisch-Unterricht behandelt hat. Die sprachlichen Kenntnisse, die sich der Schüler da holen kann, entsprechen wohl den maximalen Anforderungen, die an die Sekundar- und Bezirksschulen gestellt werden. Das Wissen erwirbt sich der Lernende hauptsächlich durch Ergänzungs- und Umformungsübungen. Kurze Übersetzungs-Aufgaben sind nur am Ende eines jeden Bändchens gegeben, um bei Wiederholungen als Prüfstein zu dienen. Was den Lese- und Gesprächsstoff anbelangt, ist er sehr glücklich gewählt; der letzte Teil enthält eine ganze Sammlung von hübschen, belehrenden und teilweise humoristischen Lesestücken, die alle dazu angetan sind, den vaterländischen Sinn unserer zukünftigen Bürger zu wecken.

Dieses Werk wird gewiss überall Anklang finden, wo man die modernen Sprachen anders zu behandeln wünscht, als die alten. Es sei den Erziehungsdepartementen der deutschen Schweiz warm empfohlen. T. E.

**Wyler, Julius, Dr.** *Die schweizerische Bevölkerung unter dem Einflusse des Weltkrieges*. Monographien zur Darstellung der Schweiz. Kriegswirtschaft. Hrsg. mit Unterstützung des Schweiz. Bundesrates. Zürich, 1922. Orell Füssli. 92 S. gr. 8°. Fr. 9.50.

Mit Unterstützung des Bundesrates sollen eine Reihe von Monographien aus berufener Feder erscheinen, die bezwecken, auf Grund aller zugänglichen amtlichen und nicht amtlichen Quellen den Einfluss des Krieges auf die schweizerische Volkswirtschaft zur Darstellung zu bringen. Die ganze Darstellung soll nicht nur die unmittelbare Beeinflussung des schweizerischen Wirtschaftslebens durch den Krieg selbst und die wirtschaftspolitischen Massnahmen der kriegführenden Mächte, sondern auch die Massnahmen der schweizerischen Kriegspolitik umfassen. Es sind im ganzen zehn Einzeldarstellungen in Aussicht genommen.

Der erste Band bringt eine nicht nur für Fachgelehrte, sondern für jedermann recht interessante und übersichtliche Darstellung von den Erschütterungen der Bevölkerungsverhältnisse unseres Landes durch den

Weltkrieg. Der erste Teil des Buches vergleicht die Bevölkerungsverhältnisse der Schweiz vor dem Kriege mit der ausländischen Bevölkerungsstatistik. Dann folgt die eigentliche Kriegsdemographie, die Wirkung des Weltkrieges auf die Eheschliessungen und Wanderungen, auf die Häufigkeit der Geburten und Todesfälle.

**Isler, Otto, Dr.** *Manuel de droit commercial.* Guide pour l'enseignement dans les cours commerciaux. Traduit sur la troisième édition allemande par M. E. Porret. Zürich, 1921. Art. Institut Orell Füssli. 320 S. gb. Fr. 10.50.

Das im Jahre 1912 erstmals erschienene Handbuch des Handelsrechts liegt hier von berufener Seite in französischer Übersetzung vor. Das Buch ist aus der Praxis heraus gewachsen und behandelt all die für den Unterricht in Rechtslehre an Handelsschulen in Frage kommenden Probleme auf Grund anschaulicher Beispiele und in vorbildlich klarer Form. Das bereits an kaufmännischen Schulen eingeführte Lehrmittel wird nun auch in den Schulen der welschen Schweiz treffliche Dienste leisten. *K.*

**Illustrierte schweiz. Schülerzeitung.** Im Auftrage des Schweizer. Lehrervereins herausgegeben von der Schweizer. Jugendschriftenkommission. Redaktion: R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.20 und 5 Fr. — Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern.

Diese für 8—12jährige Kinder bestimmte Schülerzeitung bringt ansprechende Erzählungen, Gedichte, die bei den jungen Lesern ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Eltern und Lehrer seien nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht. Das Märzheft bringt treffliche Illustrationen von E. Würtenberger.

**Ulmer, Josef, Dr.** *Der katholische Religionsunterricht und die seelische Lage der Gegenwart.* Eine Frage der Pädagogik und Seelsorge. Fr. Manns Päd. Magazin. H. 718. Langensalza. Herm. Beyer & Söhne. 114 S.

Das Büchlein ist aus der seelischen Notlage der Gegenwart heraus entstanden und muss daher jeden Erzieher interessieren, welchem diese Notlage selber irgendwie zum Bewusstsein gekommen ist. Als katholischer Geistlicher will der Verfasser seiner Kirche dienen. Protestantische Leser dürfen sich dadurch von der Lektüre nicht abhalten lassen. Sie werden sich zwar vielfach zu entschiedenem Widerspruch gereizt fühlen, aber auch anerkennen müssen, dass Ulmer das Problem in seiner Tiefe erfasst hat und redlich bemüht ist, von höherer Warte aus und mit wissenschaftlicher Gründlichkeit an der Lösung zu arbeiten. Ich verweise beispielsweise nur auf seine entschiedene Ablehnung der geistlichen Schulaufsicht und äusserer Machtansprüche überhaupt. Wer im Ernste auf den Beweis des Geistes und der Kraft abstellt, verdient gehört zu werden. *E. Sch.*

**Richter, O., Dr.** *Religionsunterricht oder nicht?* Ein philosophisch-pädagog. Gutachten zum Kampf der Geister um die Seele des deutschen Volkes. Fr. Manns Päd. Magazin. H. 286. 2. Aufl. Langensalza. Herm. Beyer & Söhne. 209 S.

Die unter dem nämlichen Titel erschienene Denkschrift der bremischen Lehrerschaft hatte dem Verfasser schon im Jahre 1906 Anlass gegeben, den darin begründeten Antrag auf Abschaffung des Religionsunterrichtes mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Nach dem moralischen Zusammenbruch des deutschen Volkes im Weltkriege drängte sich die Frage nach der Bedeutung des Religionsunterrichtes von neuem in den Vordergrund

des Interesses weiter Kreise. Das veranlasste den Verfasser, sein Gutachten in erweiterter Form neu herauszugeben. Sein Standpunkt ist selbstverständlich der nämliche geblieben. Die Darstellung und Kritik der bremischen Ansichten lässt an Klarheit und Schärfe nichts zu wünschen übrig. Im zweiten, positiven Teil seiner Schrift leitet Richter die Notwendigkeit des Religionsunterrichtes aus dem Zwecke der Erziehungsschule ab. Die Forderung der reinen Staatsschule weist er energisch zurück. Sein Ideal ist die freie Schulgemeinde als Grundlage für den einheitlichen Schulorganismus im Staate. „Wie der Staat die anerkannten Kirchengemeinden als Kulturmächte zu bewerten und zu pflegen hat und durch Unterhaltung der theologischen Fakultäten für die Ausbildung der Geistlichen sorgt, so soll er nicht minder die Schule als Kulturmacht schätzen, sie seiner besonderen Fürsorge unterstellen und auf Seminarien und Universitäten die erforderliche Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen heranbilden.“ — Das Buch ist ausserordentlich lesenswert auch für uns Schweizer. Es wird von mehr als einer Seite her zum Kampf gegen die Staatsschule gerüstet. Wir haben alle Ursache, uns rechtzeitig zu orientieren  
E. Sch.

**Neustadt, Arthur.** *Prinzess Narziss* und andere kleine Geschichten. Zürich, 1922. Orell Füssli. 127 S. geh. Fr. 4.20, geb. Fr. 5.50.

Der Verfasser des „Mister Fips“ und des Engadiner Romans „Surlej“ veröffentlicht hier sieben kleine Erzählungen. In gemütlichem Plauderton führt er uns in die verschiedenen Gegenden der Welt. Das launige Titelmärchen „Prinzess Narziss“ spielt sich in den Narzissenfeldern oberhalb Montreux ab, die rührende Sage vom „Stein der Verlobten“ und „Die Geschichte vom Tony“ versetzen uns ins Engadin; „Kaspars letzte Fahrt“ geht über den Gotthard, die wirklich originelle „Wette“ führt uns in das italienische Bergkloster Certosa, und mit dem unglücklich verliebten „Ladies' Captain“ geht's über den Atlantischen Ozean. Ein frischer Ton, Humor und Ernst beherrschen diese Erzählungen, die gewiss recht gerne gelesen werden.

**Martin Luther** in seinen Tischreden. Herausgegeben von Georg Buchwald. Leipzig. R. Voigtländer. 216 S. gr. 8°. 30 M. + T.-Z.

Wohl in keinen Äusserungen des grossen Reformators kommt das Menschliche so zum Ausdruck, wie in seinen Tischreden. Die vorliegende Auswahl will vor allem dazu dienen, das Charakterbild Luthers zu zeichnen. Die Äusserungen sind nach Sachgebieten geordnet und zeigen Luther als Held, als kindlichen Christen, als Prediger, als Prophet, seine Lebensweisheit, und wie er sich zur Umwelt, zu Natur, Weib und Kind, Beruf, Wissenschaft, Musik und Kunst usw. stellt. Eine wirklich treffliche Sammlung, auf die alle Luther-Freunde nachdrücklich aufmerksam gemacht seien. Der schöne, klare Druck auf gutem Papier — heute leider keine Selbstverständlichkeit mehr — sei noch besonders anerkennend erwähnt.

**Bürki, Karl,** Schulinspektor. *Fortbildungsschule und Rekrutenprüfungen.* Selbstverlag des Verfassers in Kehrsatz. 51 S.

Der Verfasser zeigt zunächst die historische Entwicklung der allgemeinen Fortbildungsschule, bestimmt ihre besonderen Aufgaben und Lehrziele und weist überzeugend nach, dass durch die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen der Stand der allgemeinen Fortbildungsschulen nicht gehoben würde, dass vielmehr dadurch die Lehrer neuerdings zur Abrichtung auf die Prüfung verleitet würden. Eine wirksame Forderung der Fortbildungsschule aber verspricht sich der Verfasser durch eine Unter-

stützung und Beaufsichtigung durch den Bund, wie dies bereits bei den gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen der Fall ist. Eine recht aktuelle und aufklärend wirkende Schrift!

**Froelich-Zollinger, H.** *Die Schweiz, ihre öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Erziehungs- und Bildungsanstalten 1922.* Herausgegeben unter dem Patronat der Schweiz. Verkehrszentrale. 2. Aufl. Verlag: Brugg, Baselstr. XXXV + 60 + 161 S. gb. 12 Fr.

Das Buch bringt eingangs eine orientierende Darstellung über das öffentliche, private, gewerbliche, kaufmännische und hauswirtschaftliche Bildungswesen in der Schweiz, über die soziale Ausbildung der Frauen und Töchter, über die körperliche Jugenderziehung und das Berufsberatungswesen. Den Hauptteil bildet die übersichtliche Darstellung all der überaus zahlreichen öffentlichen, privaten oder gemeinnützigen Erziehungs- und Bildungsanstalten in der Schweiz in kantonsweiser Anordnung. Ein recht willkommenes Nachschlagebuch und Orientierungsmittel!

**Neue Stadtpläne.** Im Verlage Art. Institut Orell Füssli in Zürich sind neue Auflagen von Stadtplänen mit Strassenverzeichnis in bequemen Taschenformat, klarem Druck auf gutem Papier erschienen, nämlich: Plan von Neuchâtel (3. Aufl.), Fr. 1.80; Plan von Lausanne (6. Aufl.), Fr. 1.50; Plan von Zürich (32. Aufl.), Fr. 1.25.

**Kurz, Hermann.** *Die Grossbanken im schweizerischen Wirtschaftsleben.* Schweizer Zeitfragen. Heft 56. Zürich, 1922. Orell Füssli. 67 S. gr. 8°. 4 Fr.

Der Verfasser, ehemals Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich, verbreitet sich in dieser Schrift über die Frage der Konzentration im Bankgewerbe, über Grossbanken, Kreditgeschäfte, Exportkredite, Debitoren, Wechselfortefeuille, Kreditoren, Effektengeschäft, Emissionsgeschäft, Kapitalexport, Börsengeschäft, Bankgesetz u. a. Der Anhang bringt eine willkommene Orientierung über die Entwicklung und die derzeitige Eigenart von acht schweizerischen Grossbanken. Eine kurze, aber klare und allgemein verständliche Darstellung der bedeutendsten Fragen des Bankwesens, von einem Praktiker, auf die Handelsschulen ganz besonders aufmerksam gemacht sein sollen!

**Klaus, E. Dr.** *Befreiung juristischer Personen von der Steuerpflicht und Steuerpflicht juristischer Personen mit religiösen Zwecken nach dem zürch. Steuergesetz.* Beiträge zur schweiz. Verwaltungskunde. Heft 22. Zürich, 1922. Orell Füssli. 46 S. gr. 8°. 2 Fr.

Die Bedeutung des ersten Teiles dieser Schrift beruht darauf, dass hier einmal sorgfältig die Voraussetzungen für eine Befreiung von der Steuerpflicht untersucht werden. Im zweiten Teil tritt der Verfasser dafür ein, dass private juristische Personen mit religiösen Zwecken nicht von der Steuerpflicht befreit sind; denn „aus sogenannter Loyalität“ dürfe in diesem Falle von Besteuerung nicht abgesehen werden. Die Ober-Rekurskommission hat bis jetzt, wie es scheint, noch nicht Gelegenheit bekommen, zu dieser interessanten Frage praktische Stellung zu nehmen.

**Herders Konversations-Lexikon.** Zu den unentbehrlichsten literarischen Hilfsmitteln für jedermann gehört heute unstreitig das Konversations-Lexikon. Herders Konversations-Lexikon (Freiburg i. Br.) in dritter Auflage mit seinen überaus zahlreichen und recht guten Textabbildungen, Tafeln und Karten, darf den besten Ausgaben an die Seite gestellt werden. Zwei Ergänzungsbände (9. und 10. Band) behandeln die neuere Erschei-

nungen und Vorgänge im Leben der Einzelnen wie der Gesamtheit, in Staat und Gesellschaft, in Kirche und Schule, in Wissenschaft und Kunst, Handel und Verkehr, Industrie und Technik; auch den Werken sozialer Fürsorge ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der zweite Teil des zweiten Ergänzungsbandes (L—Z), wird noch erscheinen. Die beiden Ergänzungsbände befassen sich hauptsächlich mit den Fragen der Kriegszeit und der Nachkriegszeit, mit den staatlichen Umwälzungen, wirtschaftlichen Umstellungen, den allenthalben noch im Flusse befindlichen Neuformungen. Die einzelnen Artikel zeichnet Sachlichkeit, Vollständigkeit und streng gemeisterte Kürze aus.

Die beiden Ergänzungsbände erscheinen auch in einer Sonderausgabe unter dem Titel: „Herders Zeitlexikon“ in zwei Bänden. Der erste Band A—K, 928 S., reich illustriert durch Textabbildungen, Tafeln und Karten, ist erschienen, der zweite wird im Laufe dieses Jahres ausgegeben. Herders Zeit-Lexikon kann als wertvolle Ergänzung zu jedem andern Lexikon gebraucht werden. Der Einband des Konversations- wie des Zeit-Lexikons ist geschmackvoll, die Bände werden jeder Bibliothek zur Zierde gereichen.

**Bongs Jugendbücherei** stellt sich zur Aufgabe, die heranwachsende Jugend mit den wichtigsten Wissensgebieten in belehrender und unterhaltender Form vertraut zu machen. Es liegen folgende neue Bände vor:

1. *Wilde Tiere*, die unsere Jugend kennen sollte. Von Dr. Adolf Heilborn. Mit 4 bunten Beilagen und 39 Textbildern. 347 S. geb. 27 M.
2. *Leben und Treiben zur Urzeit*, das unsere Jugend kennen sollte. Von Dr. O. Hauser. Mit 4 bunten Beilagen und 145 Textbildern. 286 S. geb. 27 M.
3. *Unter den Wilden*. Entdeckungen und Abenteuer, die unsere Jugend kennen sollte. Von Dr. Adolf Heilbronn. Mit 5 bunten Beilagen und 36 Textbildern. 300 S. geb. 27 M. (Verlag Rich. Bong, Berlin W. 57.)

Der Band „Wilde Tiere“ ist ein zoologisches Plauderbuch, das Freude an der Natur und Liebe zu den Geschöpfen wecken will. In Form von Geschichten und Schilderung von Erlebnissen wird hier eine fesselnde Naturgeschichte der Tiere geboten.

In „Leben und Treiben zur Urzeit“ schildert der Verfasser den Werdegang und die Entwicklungsgeschichte des Menschengeschlechts. Er führt seine Leser in Höhlen und Grotten, lässt sie alte Siedelungen entdecken, zeigt ihnen das Leben in der Felsenhöhle und lässt sie alte Jagdszenen erleben.

Das Buch „Unter den Wilden“ dürfte trefflich geeignet sein, die Robinson-Sehnsucht, die in jedem Kinde steckt, zu befriedigen. Durch die spannende Schilderung der Entdeckung und Eroberung von Tahiti, der Ermordung von Kapitän Cook auf den Sandwichinseln, einer Unglücksreise nach der Nordwestküste Amerikas u. a. werden die jungen Leser in angenehmster Weise mit der Erd- und Völkerkunde und Kulturgeschichte vertraut gemacht.

Bongs Jugendbücherei zeichnet sich aus durch klare, sachlich gute Darstellung und fesselnde Sprache, treffliche Illustrationen und geschmackvolle Ausstattung. Jugendbüchereien seien auf diese recht schöne Sammlung ganz besonders aufmerksam gemacht!

**Gündel, Joh. Paul.** *Vom Religions- zum Moralunterricht.* Zugleich die Überwindung des kirchlichen Dogmas im Schulleben durch Neufassung des Apperzeptionsbegriffes. Dresden-Blasewitz. Verlag v. Bleyl & Kaemmerer. 80 S. Mk. 4.80.

Der Verfasser macht den Versuch, das Dogma vom psychologischen, nicht vom theologisch-wissenschaftlichen Standpunkte aus zu überwinden, gleichsam von innen heraus. Er zeigt, dass mit dem bekenntnistreuen Religionsunterricht gebrochen werden muss, dass die planmässige Entwicklung einer freien religiösen Weltanschauung als einer abgeklärten christlichen Weltanschauung unsere Pflicht ist. Die Entwicklung der freien religiösen Weltanschauung geschieht an Hand von geeigneten Geschichten, die für die Herausarbeitung der Idee des reinen Menschentums am besten geeignet sind, zum Teil kommen also auch biblische Stoffe in Betracht. Für den Erfolg wesentlicher als die Quelle ist aber die Lehrerpersönlichkeit mit ihrer christlichen Weltanschauung. Eine anregende Schrift!

**Fick, Wilhelm.** | *Erdkunde in anschaulich-ausführlicher Darstellung.* 3. Teil. Europa (ausser Deutschland und der Schweiz. Zweite, umgearbeitete Aufl. Mit 23 Abbild. Dresden-Blasewitz, 1921. Bleyl & Kaemmerer. 311 S. br. 18 Mk.

Was diese Erdkunde besonders auszeichnet, das ist die einfache, klare Darstellung und übersichtliche Anordnung. Gewisse Schwierigkeiten ergaben sich dadurch, dass die neuen staatlichen Verhältnisse noch nicht endgültig feste Gestalt angenommen haben und nach der Anschauung des Verfassers die „entstandenen neuen Staaten zum Teil durchaus wider-natürliche und lebensunfähige Gebilde sind“, was zu Um- und Neubildungen führen müsse. Für die Darstellung der Wirtschaftsverhältnisse hat leider das Jahr 1913 zugrunde gelegt werden müssen, da für die folgenden Jahre nur lückenhafte und unsichere Zahlennachweise vorliegen und auch regelwidrige Zustände herrschten, woraus sich ein falsches Bild ergeben würde. Überall ist der Verfasser bestrebt, den Zusammenhang der erdkundlichen Erscheinungen und Gegenstände und ihren Einfluss auf die menschlichen Kulturzustände nachzuweisen. Das Buch ist hauptsächlich zur Vorbereitung auf den Unterricht bestimmt und wird diesem Zwecke gut dienen.

**Busch, K. A., Dr.** *Religion und Leben.* Gedanken und Materialien für anschauliche sittlich-religiöse Unterweisung in Kirche und Schule. III. Teil. Das Gotterleben. Besprechungen über den Glauben an Gott nach induktiver Methode. Dresden-Blasewitz, 1921. Bleyl & Kaemmerer. 158 S. br. 12 Mk.

Wer etwa glaubt, in diesem Buche Anleitung zur Besprechung religiöser Stoffe nach dem leider immer noch üblichen Herbart-Zillerschen Schema zu finden, der wird eine freudige Enttäuschung erleben. Es handelt sich vielmehr um die Darstellung von wahrhaft anschaulichen und lebensgemässen Religionsstunden, frei von jedem beengenden Schema und frei von aller Dogmatik. Die entwickelten Glaubensgedanken wurzeln im persönlichen Leben und Erleben des Schülers. Der Verfasser nimmt seine trefflich gewählten Beispiele aus der Natur und lässt häufig den Dichter sprechen. Kinder, die solchen Religionsunterricht erhalten, sind zu beneiden!

**Die Idee der deutschen Oberschule.** Dargestellt in einer Folge von Lehrplänen entworfen von dem Lehrkörper des Landesseminars zu Sondershausen (Thür.). Dresden-Blasewitz, 1921. Bleyl & Kaemmerer. 83 S.

Die Schrift enthält als Einleitung einen Aufsatz über die deutsche Oberschule im Lichte der Kulturidee und darnach eingehend ausgeführte Lehrpläne für die einzelnen Fächer mit grundsätzlichen Vorbemerkungen. Die Lehrpläne sind, so weit es die Natur der einzelnen Fächer zulässt, vom Heimatsprinzip beherrscht.

---